

Ludwig Heinrich Christoph Hölty.

Frühlingslied.

Die Luft ist blau, das Thal ist grün,
die kleinen Maienglocken blühn,
und Schlüsselblumen drunter;
der Wiesengrund
ist schon so bunt
und malt sich täglich bunter.

Drum komme wem der Mai gefällt,
und schaue froh die schöne Welt
und Gottes Vatergüte,
die solche Pracht
hervorgebracht,
den Baum und seine Blüte.



Hymnus an die Morgensonne.

Dämmerung kleidet den Hain in ihr graues Gewand,
und die Augen der Nacht, die den Himmel beglänzt,
legen den Schleier an, den der kommende Tag
über alle Gestirne webt.

Schweigen herrschet umher, nur posaunet der Hahn
seinen Morgengesang und erwecket das Dorf
und erwecket den Tag, der das eine Aug schon,
halb noch schläfrig, zu öffnen beginnt.

Welche Nymphe besteigt jetzt das rote Gewölk,
mit der Krone von Gold? Rosen bekränzen ihr Haar;
wo die Göttliche geht, keimen Blumen hervor,
füllen Balsamgerüche die Luft.